

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 29

Illustration: Rechnung beiliegend
Autor: Gigi [Sandmeier, Urs]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unwahre Tatsachen

● Mit der Revision des Asylgesetzes, welche das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement soeben in die Vernehmlassung gab, will der Bundesrat die Asylpraxis, die künftig in die Kompetenz der Kantone fallen soll, besser in den Griff bekommen. Auffallend sind vor allem die darin enthaltenen härteren Massnahmen und eine an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Sprachregelung. So ist da plötzlich von «Ausschaffung» die Rede, wo vorher bereits «Wegweisung» schlimm genug war. Im Vordergrund der Überlegungen stehe allerdings, wie Bundesrätin Elisabeth Kopp erklärte, die föderalistische Aufteilung des humanitären Gedankens nach Massgabe und Gutdünken einzelner kantonaler Beamter. Diese erhielten damit vermehrt freie Hand, unliebsame Immigranten einfach über Bord zu werfen, wenn sie das Gefühl hätten, das Boot sei voll, und es wolle sich da nur ein blinder Passagier einschleichen. Die Gefahr, humanitäre Ideale könnten damit ausgebootet werden und am Ende sogar Schiffbruch erleiden, sieht der Bundesrat jedoch keineswegs gegeben.

● Die Tatsache, dass nicht nur die Schweizer Banken mit einem Anleihen-Betrag von 1,5 Milliarden Dollar an den südafrikanischen Rassistenstaat beteiligt sind, sondern auch die Bank des Vatikans im gleichen Geschäft mit mehreren Millionen Dollar drinsteckt, hat ein prominenter Vertreter des Bankgewerbes mit dem Seufzer der Erleichterung quittiert: «Na also, sollen wir etwa päpstlicher sein als der Papst?»

● Nach der alarmierenden Meldung, die Schweiz habe im vergangenen Jahr von allen westlichen Industrienationen die höchste Inflationsrate zu verzeichnen gehabt, soll sich Bundesrat Leon Schlumpf, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautete, mit Rücktrittsabsichten tragen. Um ein weiteres Ansteigen der Preise zu verhindern, möchte er schleunigst die noch immer vakante Stelle eines Preisüberwachers besetzen.

● Im Wirbel, den ein von Prinzessin Diana an ihrem 24. Geburtstag getragener Ring verursacht hatte, dessen Wert auf 40 000 Franken geschätzt wurde, konnten die Wogen der Erregung vorerst geglättet werden. Aus dem Buckingham-Palast verlautete zu der Affäre, der Ring sei zwar von einem reichen Juwelier anlässlich eines Wohltätigkeitsfestes gestiftet worden. Doch habe es der Prinzessin eine aus-

serordentlich grosse Wohltat bereitet, ihn zu tragen, womit der eigentliche Zweck voll erfüllt sei und sie das Geschenk behalten dürfe.

Karo



Sohn: «Was ist eine Dame?» Vater: «Das ist eine Frau, deren Anwesenheit zur Folge hat, dass sich Männer wie Herren benehmen!»